

Nr. 195  
13 Conclusiones: De scandalo et missa

[Wittenberg], 1521, 24. September

Bearbeitet von Harald Bollbuck

Einleitung

1. Überlieferung

*Frühdruck:*

[A:] [Karlstadt, Andreas Bodenstein von]

DE SCANDALO ET MISSA.

In:

Luther, Martin; Melancthon, Philipp; Karlstadt, Andreas Bodenstein von  
LVTHERI, || MELANCH. CAROLOSTADII &c. || PROPOSITIONES,  
VVITTEM=||BERGAE uiua uoce tractatæ, in hocq; ple||ræq; æditæ ab  
auçtoribus, ut uel nos abfentes || cum ipfis agamus, uel certe ut ueri=||tatis,  
& feductionum ad||moneatur boni. || Sunt autem id genus, || De || Missa &  
celebratione eius. || Sacramento panis & uini. || Promiſſione & præcepto. ||  
Fide & operibus. || Cantu Gregoriano. || Coniuratione ſpirituum. || Cœlibatu  
preſbyterorum. || Decimis ac uotis. &c. || BASILEAE. M. D. XXII. || [Am  
Ende:] BASILEAE ANNO || M. D. XXII. ||

Basel: [Adam Petri], 1522, fol. G7<sup>v</sup>–G8<sup>r</sup>.

8°, [56] Bl., A<sup>8</sup>–G<sup>8</sup>, fol. A1<sup>v</sup> und G8<sup>v</sup> leer.

*Editionsvorlage:* BSB München, Polem. 3020, 13.

*Weitere Exemplare:* ÖNB Wien, 77.Cc.281. — RFB-Luthergedenkstätten  
Wittenberg, Ag 8 548d. — RFB-Luthergedenkstätten Wittenberg, SS 1516.  
— RFB-Luthergedenkstätten Wittenberg, SS 2272. — RFB-Evangelisches  
Predigerseminar Wittenberg, LC590/1 (Provenienz Johannes Lang). —  
RFB-Evangelisches Predigerseminar Wittenberg, NH C13/3.

*Bibliographischer Nachweis:* VD 16 L 7642.

*Handschrift:*

[a:] KBSG, Ms. 266, fol. 292<sup>r-v</sup>.

*Editionen:* RIEDERER, Disputationen, 200f. — BARGE, Karlstadt 1, 490.

*Literatur:* BARGE, Karlstadt 1, 490f.

## 2. Entstehung und Inhalt

Die autographe Notiz Johannes Langs in seinem Exemplar der Basler Thesensammlung gibt Karlstadt als Praeses und Justus Jonas als Respondenten an: »Carolostadius disputat | Ionas respondit pro Licentiatu.«<sup>1</sup> Die Disputation von Jonas zum Lizentiat der Theologie erfolgte am 24. September 1521.<sup>2</sup> Die Zuordnung der Thesen zu Karlstadt findet sich bereits bei Jäger<sup>3</sup> und Barge, die jedoch beide – in seltener Übereinstimmung – inhaltlich an der chronologischen Zuweisung zweifeln und einen späteren Zeitpunkt nach dem 25. Oktober 1521 vorschlagen, da als Voraussetzung der Thesen (insbesondere der 6. These) und ihrer Disputation ein Kampf um die Abschaffung der Messe bereits begonnen haben müsse.<sup>4</sup> Besonders die intensive Diskussion in den Thesen darüber, »ob eine religiöse Neuerung Ärgernis erzeuge, erscheinen für eine Zeit befremdlich, wo man mit der Abschaffung bestehender Einrichtungen noch nicht begonnen und praktische Reformen kaum in Erwägung gezogen hat.«<sup>5</sup> Auch der inhaltliche Zusammenhang der ersten Thesen zur 62. der *138 Articuli* vom 17. Oktober (KGK 199) könnte für eine zeitliche Nähe der beiden Arbeiten sprechen.<sup>6</sup>

Die tiefgehendste literarkritische Untersuchung der Thesenreihe unternahm Bubenheimer, der zu einem vollkommen neuen Befund gelangte. Er entdeckte eine große inhaltliche Nähe der Thesen zu Melanchthons *Loci* und dessen *Propositiones de missa*, die bis zu zahlreichen wörtlichen Übereinstimmungen reicht, sodass er den Schluss zog, dass Melanchthon auch Autor bzw. Praeses dieser Thesenreihe gewesen sein müsse.<sup>7</sup> Da die *Propositiones de missa* im Oktober 1521 und die *Loci* Ende Oktober/Anfang November 1521 erschienen,<sup>8</sup> wäre auch die Entstehung der *13 Conclusiones de scandalo et missa* in diesen Zeitraum zu setzen. Allerdings konnten ebenso thematische Kongruenzen und gleichlautende Bibelstellenallusionen mit Luthers Schrift *De abroganda missa privata* festge-

<sup>1</sup> Luther/Melanchthon, *Propositiones* (1522), fol. G7<sup>v</sup>, Exemplar RFB-Evangelisches Predigerseminar Wittenberg, LC590/1. Unter der Überschrift »De scandalo et missa« findet sich die hsl. Eintragung. Auf die Notiz aufmerksam machte zuerst KROPATSCHECK, Dölsch, 70 Anm. 1, allerdings ohne Identifizierung des Schreibers Johannes Lang, die dankenswerterweise Ulrich Bubenheimer durch Vergleich mit hsl. Einträgen Langs in einem Exemplar von Luther, *Resolutiones* (1518) [Pitts Theology Library, Atlanta, 1518 ADLE] gelang. Zur unterdessen revidierten Ansicht Bubenheimers, dass es sich um eine Thesenreihe Melanchthons gehandelt habe, s. u. Anm. 7.

<sup>2</sup> *Liber Decanorum*, 25. Am selben Tag, dem 24. September 1521, wurde zudem Franz Günther (als Guntherus Northusen) unter dem Vorsitz Karlstadts zum Lizentiat der Theologie promoviert; am 20.9. Tileman Plettner. S. *Liber Decanorum*, 25.

<sup>3</sup> JÄGER, Carlstadt, 229.

<sup>4</sup> BARGE, Carlstadt 1, 327; 490f.

<sup>5</sup> BARGE, Carlstadt 1, 490f.

<sup>6</sup> So BARGE, Carlstadt 1, 327 Anm. 44.

<sup>7</sup> BUBENHEIMER, Scandalum, 311–320; 336–338.

<sup>8</sup> Zu den Datierungen vgl. BUBENHEIMER, Scandalum, 338.

stellt werden, die erst im November 1521 auf der Wartburg erarbeitet wurde und deren Manuskript im Dezember nach Wittenberg zur Drucklegung kam.<sup>9</sup> Zudem ist das Thema des *ius divinum* spezifisch nicht allein für Melanchthon in dieser Zeit, sondern ebenso Sujet von Karlstadtschriften.<sup>10</sup> Sicher belegt bleibt letztlich die hsl. Zuweisung der Thesenreihe an Karlstadt als Praeses und zur Lizentiatendisputation des Justus Jonas, die jüngst als autographe Notiz des Johannes Lang ausgewiesen werden konnte und zudem eine frühere Datierung auf den 24. September nahelegt. Daher erscheint die Thesenreihe – wie andere<sup>11</sup> auch – als Produkt einer breitgefächerten Wittenberger Diskussionskultur, die nicht originär an einen Autor adressierbar, für die Karlstadt als Praeses aber durchaus stehen konnte.

Die Debatte war bereits lange vor der Veröffentlichung der letzten Bögen von Melanchthons großer Schrift *Loci* im Dezember 1521 im Schwange,<sup>12</sup> denn Anklänge der Diskurse über Gottesdienstreformen, die Feier des Abendmahls in beiderlei Gestalt ohne Elevation und Anbetung der Hostie, ohne Umzug und Gesang, über die Entkleidung der Messe vom Opfercharakter sowie die Abschaffung von Privatmessen und Ohrenbeichte finden sich in anderen Thesenreihen und Werken Karlstadts seit dem Frühjahr ebenso. Die Radikalität, mit der Einwände hinsichtlich einer Rücksichtnahme auf die Schwachen hinweggewischt werden, bleibt in dieser Zeit erstaunlich und scheint ein Hindernis für eine Zuweisung der Thesenreihe an Karlstadt, der sich in der überlieferten Diskussion zu den *138 Articuli*, aber auch in den beiden Berichten (bzw. Gutachten) des Universitätsausschusses vom 20. Oktober und 7./12. Dezember 1521 als abwägender Reformers präsentierte, der sich für Änderungen des Gottesdienstes in Abstimmung mit dem Stadtreform und mit Rücksicht auf die Schwachen (besonders in Hinsicht einer Abschaffung der Privatmessen) einsetzte.<sup>13</sup> Allerdings ist die politisch-strategische Absicht der Ausschussberichte vor dem Kurfürsten zu berücksichtigen, während Disputationen die Möglichkeit einer radikaleren Sondierung des Argumentationsmaterials im akademischen Kreis boten. Die Disputationen im Sommer und Herbst 1521 bildeten das Forum einer Wittenberger Diskussionsgemeinschaft,<sup>14</sup> die Argumente im diskursiven Austausch erprobte,

<sup>9</sup> Vgl. WA 8, 407f.

<sup>10</sup> Vgl. KGK II, Nr. 139, S. 512, Z. 3f.; KGK III, Nr. 161, S. 219, Z. 9–11; KGK III, Nr. 165, S. 378, Z. 11–13; KGK 197; KGK 198 und KGK 202.

<sup>11</sup> Besonders auffällig bei den 48 *Conclusiones de coniuratione mortuorum* (KGK V, Nr. 225).

<sup>12</sup> Zur Druckgeschichte der *Loci* vgl. MWA 2.1, 15. Druckbeginn war April 1521 (CR 1, 366). Im August 1521 verschickte Melanchthon die ersten drei vorliegenden Druckböden (WA.B 2, 379); Ende November die nächsten zehn. Mitte Dezember lag das gesamte Buch im Druck vor (CR 1, 448; WA.B 2, 428).

<sup>13</sup> S. KGK 199, KGK 200, KGK 207).

<sup>14</sup> KRUSE, Universitätstheologie, 391. Melanchthon und Jonas waren in ihren Vorstellungen hinsichtlich Messreformen und Abschaffung der Seel- und Privatmessen am avanciertesten.

debattierte sowie theologisch und biblisch absicherte. In dieser Hinsicht könnte der Respondent Jonas einen Beitrag bei der Ausarbeitung der Thesen geleistet haben. Jonas gab sich im Herbst 1521 radikaler als Karlstadt.<sup>15</sup>

Die erste These stellt die Behauptung auf, dass in den Bereichen, die zum göttlichen Recht gehören, das göttliche Gesetz ohne Rücksicht auf ein Ärgernis gelehrt und eingehalten werden müsse. (2.) Einen Grund, dass die Feinde des Evangeliums ein Ärgernis gegen diejenigen vorschützen, die das Evangelium lehren, gebe es nicht. (3.) Denn auch Christus habe gesagt: Lasst sie, die blind und die Führer der Blinden sind. (4.) Und über den Häusern solle die Wahrheit gepredigt werden. (5.) Wenn die menschlichen Bräuche gemäß göttlichem Recht nicht beachtet werden können, dürfe bei ihrer Aussetzung keine Rücksicht auf ein Ärgernis genommen werden. (6.) Diejenigen, die gegen die päpstlichen Gesetze den Missbrauch der Messen, wie sie jetzt abgehalten werden, abtun, müssen den Vorwurf des Ärgernisses nicht fürchten. (7.) Denn die Kirchen seien jetzt wegen des Missbrauchs der Messe nichts anderes als ein großer Götzendienst. (8.) Es sei verabscheuungswürdig, die Messe für ein Opfer zu verkaufen, wie es im Totenopfer und in ähnlichen Fällen geschehe. (9.) Es sei verabscheuungswürdig und entspreche der Prophetie des Kaiphas, dass die Priester sagten, die Messe sei ein Opfer. (10.) So opferten diejenigen Christus, die die Messe für ein Opfer halten, wie die Juden ihn opferten, als sie ihn kreuzigten. (11.) Christus habe befohlen, dass die Messe in Erinnerung an seinen Tod gefeiert werde. (12.) Die Erinnerung an den Tod Christi sei die Erinnerung an die Gnade, die durch seinen Tod zuteilwerde. (13.) Bei denen, die nicht auf die Gnade Gottes begierig seien, gebe es auch keine Erinnerung an die Gnade Jesu, daher feierten sie [das Abendmahl] vergeblich.

---

Ob sich der Augustinereremit Gabriel Zwilling, der die gesamte Debatte mit seiner Predigt am 6. Oktober 1521 beschleunigte, auch in diesem Diskussionskreis befand, ist unklar.

<sup>15</sup> Vgl. KGK 199.

## Text

[G7<sup>v</sup>]

### De Scandalo et Missa

1. In iis quae sunt iuris divini nullo scandali respectu, lex divina et docenda et facienda est.<sup>1</sup>
- 5 2. Non est igitur quod caussentur hostes Evangelii, scandalum adversus eos qui Evangelium docent.<sup>2</sup>
3. Nam et Christus dicebat, Sinite eos, caeci sunt, et duces caecorum(,)<sup>3</sup>
4. Et super tecta veritatem praedicari iussit.<sup>4</sup>
- 10 5. Nec scandali respectus est habendus in dispensandis humanis traditionibus, si cum iure divino observari non possint.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Zum Begriff der *lex divina* bei Karlstadt vgl. bereits KGK II, Nr. 139, S. 512, Z. 3f.; KGK III, Nr. 161, S. 219, Z. 9–11; KGK III, Nr. 165, S. 378, Z. 11–13. Das göttliche Gesetz entspricht den Aussagen der Heiligen Schrift und ist dem Willen Gottes gleich, dem der gläubige Christ zu folgen habe. Große Nähe besteht zu Melanchthon, *Loci* (1521): »In iis, quae exiguntur iure divino, nullo respectu scandali iure divino obtemperandum est, faciendum et docendum, quod exigitur iure divino.« (MWA 2.1, 161,32–34). Der Hinweis darauf bei BUBENHEIMER, Scandalum, 338. Das göttliche Gesetz zu befolgen heiÙe auch, von den neutestamentlich vereinbarten Zeichen der Verheißung und ihrer Symbolik nicht abzurücken. S. die 62. These von KGK 199, S. 450, Z. 17f., wo es heiÙt, dass der Geist Gottes ohne Rücksicht auf das Ärgernis gegen die Pharisäer ausgegossen werden müsse, d.h. die Verkündigung und ihre Form keinen Kompromiss dulde.

<sup>2</sup> Vgl. Luther, *De captivitate Babylonica*: »Verum pro firmitate et syncaeritate fidei et scripturae nunc agimus, ne, si quid in sacris literis et fidei nostrae articulis contineri affirmaverimus et postea convicti, non contineri, ludibrio nostram fidem exponamus, et ignorantes rerum propriarum inventi scandalo simus adversariis et infirmis, immo ne scripturae sanctae auctoritatem elevemus.« (WA 6, 553,13–18).

<sup>3</sup> Mt 15,14 Vg »Sinite illos caeci sunt et duces caecorum.« Diese Referenz findet sich auch in KGK 190, S. 210, Z. 9 und in KGK 211, S. 773, Z. 18–20. Ebenso in Melanchthon, *Loci* (1521): »Et Christus iubet sinendos esse eos, qui scandalizabatur, quod caeci essent et caecorum duces.« (MWA 2.1, 162,21–23). Zu dieser Parallele vgl. BUBENHEIMER, Scandalum, 338.

<sup>4</sup> Vgl. Mt 10,27 Vg »[...] super tecta praedicari [...].«

<sup>5</sup> Eine der Grundthesen der Schrift *Von Gelübden Unterrichtung* geht der Frage nach, wie sich Nonnen und Mönche dem wahren göttlichen Gesetz verschreiben können ohne Beschwerde ihres Gewissens. S. KGK 203, S. 521, Z. 3–9. Die These geht einen Schritt weiter: wenn menschliche Bräuche dem göttlichen Gesetz widerstreben, sei darauf keine Rücksicht mehr zu nehmen. Vgl. auch Melanchthon, *Loci* (1521): »Apud infirmos et qui nondum audierunt evangelium, faciendum est caritatis officium et serviendum traditionibus humanis, modo contra divinum ius nihil admittamus.« (MWA 2.1, 162,30–33); »Coram pharisaeis exigentibus suarum traditionum observationem, quasi necessariae sint ad salutem, nullo respectu scandali violentur.« (MWA 2.1, 162,16–18). Hinweise hierauf bei BUBENHEIMER, Scandalum, 338 Anm. 43. Die Überlegungen gleichen auch denen Melanchthons zum *casus necessitatis*, s. Melanchthon, *Loci* (1521): »II. In iis, quae sunt iuris humani et media, ut coelibatus, absti-

6. Non igitur metuant scandali crimen, qui contra Pontificias leges abusum missarum ut nunc sunt, tollunt e medio.<sup>6</sup>
7. Quid enim nunc sunt Ecclesiae, propter abusum missae nisi excelsa Tophet<sup>7</sup>.
8. Abominabile est missam pro sacrificio<sup>8</sup> ven[G8<sup>r</sup>]di, ut fit in inferiis mortuorum et similibus casibus.

---

nere a carnibus, non obligat traditio humana in casu necessitatis. Nam et Christus de divina lege in casu necessitatis dispensat Matth. XI. discipulis spicas vellentibus. Quanto magis licet hominum traditiones, si necessitas vitae postulet, violare? Multo magis violare liceat, si periclitetur anima [...].« (MWA 2.1, 162,5–11). Hierzu BUBENHEIMER, Scandalum, 316f. Dagegen in der Konsequenz abweichend Luther, *De abroganda missa privata*: »Tales, inquam, religiones arbitrarias, quae ultra Christi institutionem per homines inventae et adiectae sunt, contemnimus, non quod nolimus eas servari, si qui volent, sed peccata per eas statui et conscienciis laqueos et scandala parari non patimur. Servet qui volet, sed libere, sciens se non posse peccare in eo omittendo, quo videt Christum et Apostolos non peccasse. In iis enim solis peccatur, quae contra Christi statutum fiunt.« (WA 8, 434,11–16).

<sup>6</sup> Zur Kritik an der Privatmesse s. Thesen 10–14 der *24 Conclusiones de sanitate animae* (KGK 186, S. 159, Z. 1–S. 160, Z. 2), These 11 der *12 Conclusiones de oratione et sacramento panis* (KGK 187, S. 172, Z. 5–S. 173, Z. 2) sowie Thesen 64–66 und 105–108 der *138 Articuli* (KGK 199, S. 450, Z. 21–S. 451, Z. 2; S. 455, Z. 9–19). Vgl. auch Melancthon, *Loci* (1521): »Coram pharisaeis exigentibus suarum traditionum observationem, quasi necessariae sint ad salutem, nullo respectu scandali violentur. Fecit hoc in iure divino Paulus, cum Titum circumcidere nollet, ad Galat. II. Quanto magis liceat in stultis traditionibus papisticis?« (MWA 2.1, 162,16–21) und Luther, *De abroganda missa privata*: »Vere enim et sacerdotium Christi et legem eius volebat transferre, profecit denique et transtulit et prorsus evacuavit, ut iam non Christus sit sacerdos, sed Papa, nec lex Christi nos dirigat, sed leges Papae, id est, horrenda perversitate abominatio stat in loco sancto [...].« (WA 8, 415, 6–9); Luther, *De abroganda missa privata*: »Cognito itaque errore iam non licet denuo errare et missam pro sacrificio habere. Hoc enim iam esset in totam fidem et contra conscientiam peccare. [...] Pius error est ignorantiae, non scientiae, quales Apostolus tolerare iubet in infirmitate eorum Roma. xiii. [...] Hoc autem agendum est, ut error reveletur et non pro veritate statuatur, ne multiplicentur peccata impiorum et infirmis scandala in via relinquantur.« (WA 8, 451,11–19).

<sup>7</sup> Opferstätte der alten kanaanitischen Religion in Jerusalem, vgl. Jer 7,31–34, wurde zum Synonym für Götzendienst bzw. sogar Hölle. Zum Kontext der Begriffsverwendung vgl. Luther, *De abroganda missa privata*: »Tantus est furor dei super istam vallem Tophet et Hinnam, ut ii peius pereant, qui plurima discunt et modeste vivunt, quam ii, qui nihil discunt et libidinibus corrumpuntur.« (WA 8, 473,27–29). S. auch Melancthon, *Propositiones de missa* (1521): »48. Abusus missae per magistratus tolli debet. 49. Non aliter atque sustulit aeneum serpentem Ezechias, aut excelsa demolitus est Iosias.« (MWA 1, 166,9–11).

<sup>8</sup> Ähnlich bei Luther, s. Anm. 6 und 10, sowie Melancthon, *Propositiones de missa* (1521): »51. Sed abusus abominabilior est, cum pro satisfactione pro peccato, pro bono opere, pro sacrificio, missa hypocritae utuntur.« (MWA 1, 166,15–17); »30. Sic nec missa sacrificium est.« (MWA 1, 165,16).

9. Abominabilis et plane Caiphae prophetia<sup>9</sup> est, quod dicunt sacerdotes, missam esse sacrificium.<sup>10</sup>
10. Sic enim immolant Christum, qui pro sacrificio missam habent, ut immolabant Iudaei cum crucifigerent.<sup>11</sup>
- 5 11. Iussit in commemorationem mortis suae Christus celebrari missam.<sup>12</sup>
12. Commemoratio mortis Christi est, commemoratio beneficii, quod per mortem Christi partum est.<sup>13</sup>

<sup>9</sup> Die Prophetie des Hohepriesters Kaiphas bestand in der Behauptung, dass es gut wäre, wenn ein Mensch für das Volk stürbe, s. Joh 18,14 Vg »erat autem Caiaphas qui consilium dederat Iudaeis quia expedit unum hominem mori pro populo.« Eine Anspielung auf diese »Prophetie«, allerdings in anderem Kontext, bei Melanchthon, *Annotationes in epistulas Pauli ad Corinthios*: »Voco prophetias non quales sunt Caiphae, hoc est: qui nescientes prophetent, sed ubi scit prophetans certo se per Spiritum sanctum prophetare, sicut Balaam et Saul.« (MWA 4, 66,15–18).

<sup>10</sup> Vgl. Luther, *De abroganda missa privata*: »Sicut enim Caiphas, ita et Papa hic verissimam veritatem locutus est, sed non ex animo. [...] At hoc sacerdotium Papae cum suis Missis esse superordinatum irrefragabiliter convictum est. Quare concludimus constanti fiducia, missarum usum sacrificiorum nomine et sacerdotum titulo tenere idem esse, quod negare Christum et transferre eius sacerdotium cum universa lege eius.« (WA 8, 415,4–10; 418,4–7).

<sup>11</sup> Vgl. Luther, *De abroganda missa privata*: »Definitum est, inquam, a deo ipso, sacerdotium istud missarium non esse divinitus institutum. [...] Nonne praedictum est, novissima tempora fore tempora irae et tempora periculosa, in quibus operatio erroris totum mundum occuparet, ut electi etiam capi possint, et vix fidem sese inventurum praedicat? Putas haec verba esse levia et convenire posse cum perdita illa securitate, qua sine timore vivimus, quasi nihil ad nos ista pertineant, ut antea impleamus ea, quam cognoscamus, sicut Iudaei prophetarum voces impleverunt eadem securitate, antequam cognoscerent Christum crucifigentes? Firmanda itaque est conscientia adversus ista obiecta et verbis divinis constanter adhaerendum, quae docent, Sacerdotium missaticium esse nihil coram deo [...] Inaestimabile est enim tantum impietatis abusum quotidie a deo ferri per totum orbem in sacratissimo et saluberrimo mysterio corporis et sanguinis filii sui, scilicet ultimis diebus hanc patientiam reservavit.« (WA 8, 418,25–419,1).

<sup>12</sup> Die Messe besteht im Vollzug der Zeichen der Verheißung in der Eucharistie als Erinnerung für die Sündenvergebung durch den Tod Jesu. In Bezug auf Lk 22,19f.; 1. Kor 11,23–25. Den Akt der Erinnerung referiert ebenso WA 8, 432,17–27.

<sup>13</sup> Eine sehr vergleichbare Terminologie findet sich bei Melanchthon, *Annotationes in epistulas Pauli ad Corinthios*: »[...] si addas sequentia verba: facite in commemorationem mei, id est: ad memoriam mortis meae, quod necesse est, ut sic intelligas: Ecce hoc corpus meum signum est vobis, quod admoneat mortis meae et beneficii per mortem parti.« (MWA 4, 58,11–15). Vgl. BUBENHEIMER, Scandalum, 338f. Anm. 49. Die *commemoratio beneficii* findet sich häufiger bei Thomas von Aquin, vgl. Thomas, In III Sent. d. 40 q. 1 art. 4 qc. 2 resp. ad argum. 3: »[...] sed magis promissio praemiorum, et commemoratio beneficiorum quae ad amorem incitant; et ideo lex nova non timorem, sed amorem, principalem radicem habet.« (Thomas, *Opera* (Busa) 1, 416); Thomas, S. th. I–II q. 102 art. 5 ad 2: »Ad secundum dicendum quod litteralis ratio paschalis convivii fuit in commemorationem beneficii quo Deus eduxit eos de Aegypto.« (Thomas, *Opera* (Leonina) 7, 241). Doch war die Erinnerung an die Gnade Jesu in der Eucharistie selbstverständlich reformatorisch Konsens.

13. Eius beneficii commemoratio nulla est apud eos qui non sunt avidi gratiae dei,<sup>14</sup> frustra igitur celebrant. Finis.

---

<sup>14</sup> Die Wendung ist ungewöhnlich. Überliefert ist in gegenteiligem Sinn bei Sall. or. Cottae ad Popul. 4: »avidissimus privatae gratiae [...]«.«